

Rettung für älteste Glocke der Stadt

Gutachter unterziehen Geläut im Hohen Turm des Rathauses einer ersten Prüfung

VON SWEN UHLIG

Erster Schritt für die Rettung der ältesten Kirchenglocke von Chemnitz: Gestern haben Gutachter das Geläut im Hohen Turm des Rathauses unter die Lupe genommen. Die

Glocke der Jakobikirche ist seit 2002 verstummt – aus Sicherheitsgründen, weil die Schwingungen das Mauerwerk des Turms gefährden könnten. „Der Termin heute ist eine erste Bestandsaufnahme“, sagte Christian Schumann vom Landes-

kirchenamt nach der Prüfung. Als nächstes folge eine so genannte Schwingungsuntersuchung. Dabei soll ermittelt werden, wie stark sich der Turm beim Läuten der Glocke neigt.

Der Termin war zu Stande gekommen auf Betreiben von Türmer Stefan Weber, Michael Ruske vom Förderverein Jakobikirche, Peter Stockmann von der Landeskirchlichen Gemeinschaft und der bündnisgrünen Stadträtin Annekathrin Giegengack. „Wir wollen Glocke und Glockenstuhl bis 2012 restaurieren lassen, weil wir wissen, dass das die Jakobi-Gemeinde nicht allein bewältigen kann“, sagte Giegengack. Turm und Glocke seien eng mit der Stadt verbunden, erklärte sie. Der Hohe Turm war bei den Bombenangriffen 1945 vollständig zerstört worden, die Stadt hatte ihn zwischen 1947 und 1951 wieder aufgebaut. Obwohl das Bauwerk auf einem Grundstück der Kirche steht, sind darin städtische Behörden wie das Rechtsamt untergebracht.

Dass es die Glocke überhaupt noch gibt, ist ihrer Auslagerung zu verdanken. 1940 hatte das Nazi-Regime alle Kirchengeläute zu Rüstungszwecken beschlagnahmt. Nur wertvolle Glocken seien verschont worden, sagte der Sachverständige für Geläute und Turmuhren, Rainer Thümmel, der „Freien Presse“. Die Chemnitzer Glocke sei etwas ganz Besonderes: „Sie ist eine jüngere Schwester der großen Frauenkirchen-Glocke“, so Thümmel. Sie wurde am selben Ort und vom selben Gießer hergestellt – 1749 in Dresden von Johann Gottfried Weinhold.

Für die Jakobi-Kirchengemeinde sind die Aktivitäten um die Glocke eine große Hilfe. „Wir planen das Ende des Wiederaufbaus der Jakobikirche für das Jahr 2012“, sagte Küster Malik Ouada. „Da wäre es natürlich der krönende Abschluss, wenn dann die Glocke läutet.“



Erste Bestandsaufnahme: Sachverständiger Rainer Thümmel (rechts) und Christian Schumann vom Landeskirchenamt gestern im Hohen Turm des Rathauses. Die Glocke bedarf dringend der Restaurierung. –Foto: A. SEIDEL